

2. ADVENTSSONNTAG, 6. Dezember 2020, Stadtpfarrkirche Waidhofen/Y., Pfarrer Kanonikus Mag. Herbert Döllner

DER HERR, DER WAR, DER IST UND DER KOMMEN WIRD, SEI MIT EUCH!

Einführung: Liebe Schwestern und Brüder! Die zweite Kerze brennt! Wir beginnen den Gottesdienst im Blick auf Jesus Christus, der kommen wird, den uns Johannes der Täufer voraus verkündet, und den wir in diesen Tagen des Advent gläubig erwarten. „Tragt ab die Berge und die Hügel, füllt aus die Abgründe“ sagt Johannes der Täufer, und lädt uns so ein zur Umkehr. Bitten wir um das Erbarmen Gottes.

Predigt:

Liebe Schwestern und Brüder! „TRÖSTE DICH, tröste dich, mein Volk, so spricht dein Gott“. Diese Worte des Propheten Jesaja hat Georg Friedrich Händel vertont in seinem „Messias“, und die Melodie geht mir die ganze Zeit nicht aus den Ohren. Es ist eine frohe Botschaft an Menschen, die weit weg von ihrer Heimat leben, an das Volk Israel in der Wüste in Babylon: Tröste dich, tröste dich mein Volk! - Wir können es wahrscheinlich gar nicht ermessen, was diese Menschen gelitten haben, außer wir sind selber einmal in der Situation gewesen, dass wir ganz, ganz großes Heimweh hatten.

TRÖSTE DICH, MEIN VOLK, ES KOMMT DEIN GOTT, der dich herausführt, DER DICH ERRETTEN WIRD aus dieser Fremdherrschaft, aus diesem Fremdlings-Dasein in der Wüste von Babylon.

Mit diesen Worten spricht auch Johannes der Täufer zum Volk, zum Volk seiner Zeit, das hinauskommt in die Wüste am Jordan, und er sagt ihnen: Schafft weg alles, schafft weg die Berge, die Hügel bis hin zu den kleinen Steinen, schafft alle Hindernisse weg, die im Wege liegen!

Wenn ich mich erinnere - in dieser Woche, als der erste Schnee fiel, da habe ich hier vor der Kirche Schnee geschaufelt, und draußen auf dem Stadtplatz sind die großen Gefährte der Stadtgemeinde gefahren und haben den Schnee weggeschoben. So ähnlich können wir uns das vorstellen, wenn Johannes der Täufer sagt: „Schafft weg die Hügel, schafft weg die Berge, schafft weg die Steine!“ - Und dann gibt es Leute, die sagen: Ja, ich habe nicht so große Dinge, ich habe nichts gestohlen, ich habe niemanden umgebracht, ich hab ja nichts, was ich wegräumen könnte.

Da möchte ich daran erinnern, dass ich gestanden bin mit der Schneeschaukel und genau das Gleiche gemacht habe, zwar im geringeren Ausmaß, aber doch genau das Gleiche. Und sind wir froh, wenn wir nicht die großen Bulldozer brauchen, sondern wenn uns die kleine Schneeschaukel genügt, um wegzuschaffen, was im Wege ist, was unseren Weg aufhält, was uns auf dem Weg zum Hindernis wird. JOHANNES DER TÄUFER RUFT auf ZUR UMKEHR, genau so wie der Prophet Jesaja, und wir hören heute diese Botschaft.

Der ADVENT ist die ZEIT DER UMKEHR, wie es auch der zweite Petrusbrief gesagt hat:

GOTT IST GEDULDIG, Gott wartet, damit WIR ZEIT haben ZUR UMKEHR. Darum ist uns diese Zeit gegeben.

„TRÖSTE DICH, tröste dich, mein Volk“ sagt Jesaja. Und weiter geht es in der Lesung und auch im Lied des „Messias“: „WIE EIN HIRT weidet er seine Herde, auf seinem Arm sammelt er die Lämmer, an seiner Brust trägt er sie, und die Mutterschafe führt er behutsam.“ - Das ist ein tröstliches Bild, das uns auch MUT macht, uns hinzuwenden zu diesem Herrn, der da kommt, der uns vorausgeht und der uns führt und der uns zugleich auch empfängt.

ES IST EIN GOTT, DER WIE EIN HIRTE IST:

LIEBEVOLL UND ZÄRTLICH, FÜRSORGLICH UND VOLL ERBARMEN!

TRÖSTE DICH, mein Volk, DEIN HERR KOMMT!

Es offenbart sich SEINE HERRLICHKEIT, die darin liegt, dass ER UNS LIEBT! Amen!